

BDO/DKI-Studie 2024

Nachhaltigkeitsberichterstattung in Krankenhäusern



DEUTSCHES
KRANKENHAUS
INSTITUT



Inhaltsverzeichnis

Vorwort	4
Management Summary	6
Studiendesign	7
Hintergrund zur CSRD	8
Aufwand für den Nachhaltigkeitsbericht	10
▶ Bisherige Erfahrungen zur Nachhaltigkeitsberichterstattung	10
▶ Arbeits- und Zeitaufwand für Nachhaltigkeitsberichte insgesamt	11
▶ Aufwand für Nachhaltigkeitskonzepte	12
▶ Aufwand für Nachhaltigkeitsaspekte	13
▶ Inanspruchnahme von externer Beratung	14
Auswirkungen der Nachhaltigkeitsberichterstattung	16
▶ Nutzen von Nachhaltigkeitsberichten	16
▶ Hürden für Nachhaltigkeitsberichte	16
▶ Anstöße zu Verbesserungen	17
Maßnahmen zur Nachhaltigkeit	20
▶ Umsetzungsstand von Maßnahmen im Bereich der Strategie und des Managements	20
▶ Umsetzungsstand von Maßnahmen im Bereich Umwelt	21
▶ Umsetzungsstand von Maßnahmen im Bereich Soziales und Gesellschaft	22
Starter und Vorreiter	24

Vorwort



Prof. Dr. Volker Penter

Wirtschaftsprüfer, Steuerberater,
Partner, Advisory, Gesundheitswirtschaft

Tel.: +49 351 8669 131
volker.penter@bdo.de



Dr. Karl Blum

Vorstand, Deutsches Krankenhausinstitut e.V.
Leiter Geschäftsbereich Forschung

Tel.: +49 211 470 51 17
karl.blum@dki.de

Seit einigen Jahren erstellen die BDO AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft und das Deutsche Krankenhausinstitut Studien zu Themen, die die deutschen Krankenhäuser beschäftigen. Noch nie gab es bei den Krankenhäusern ein solch großes Interesse an einem Thema wie bei dieser Studie zur Nachhaltigkeitsberichterstattung. Ein Grund dafür wird sein, dass dieses Thema für die meisten Häuser völlig neu ist. Nur 11 Prozent der Krankenhäuser haben schon einmal einen Nachhaltigkeitsbericht erstellt. 70 Prozent geben an, bis heute keinerlei Erfahrungen mit der Nachhaltigkeitsberichterstattung zu haben.

Wird die CSRD (Corporate Sustainability Reporting Directive) in nationales Recht umgesetzt, so werden viele Krankenhäuser verpflichtet sein, ihren Lagebericht, um einen Nachhaltigkeitsbericht zu erweitern. Dieser Nachhaltigkeitsbericht ist in der Regel durch den Abschlussprüfer zu prüfen und als Bestandteil des Lageberichts offen zu legen.

Von vielen Krankenhäusern wird derzeit diese zusätzliche Berichtspflicht, die in eine Zeit fällt, in der sich die Krankenhäuser eher eine deutliche Reduzierung von Bürokratie wünschen als zusätzliche Belastung empfunden, die weitere personelle Ressourcen bindet und in der Folge zu einer deutlichen finanziellen Belastung führt.

Der Nutzen der Nachhaltigkeitsberichterstattung, der zum Beispiel in der Verbesserung der internen Prozesse,

der Verbesserung des Images für Patientinnen und Patienten sowie für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer aber auch in wirtschaftlichen Vorteilen gegenüber den Wettbewerbern liegen kann, wird von den Krankenhäusern zwar erkannt, aber eher skeptisch betrachtet.

Die Praxis wird zeigen, ob der Nutzen oder der Aufwand der Nachhaltigkeitsberichterstattung überwiegt. Bereits heute ist klar, dass hier eine neue, umfangreiche Berichtspflicht entsteht, auf die man sich einstellen muss. Je früher sich die Krankenhäuser darauf einlassen, umso reibungsloser wird die Nachhaltigkeitsberichterstattung in ihren Alltag Einzug halten.

Krankenhäuser werden eine zentrale Rolle bei der Bewältigung von gesundheitlichen Folgen des Klimawandels einnehmen: Zum einen haben sie selbst einen großen ökologischen Fußabdruck. Zum anderen wird sich der Klimawandel auf die Morbidität der Bevölkerung und damit auf die Inanspruchnahme von Krankenhausleistungen auswirken.

Soll das ehrgeizige Ziel eines klimaneutralen Gesundheitswesens erreicht werden, müssen alle Beteiligten ihre Anstrengungen erhöhen und insbesondere umweltbezogene Nachhaltigkeitsziele bei Planungen und Entscheidungen berücksichtigen. Vor allem eine fundierte Nachhaltigkeitsstrategie wird für alle Krankenhäuser unverzichtbar werden. Dies setzt voraus, dass Daten zum Umsetzungsstand, zu Zielsetzungen und Zielerreichungen von Nachhaltigkeitsmaßnahmen hinreichend vorhanden sind. Die Nachhaltigkeitsberichterstattung kann und soll hier maßgebliche Informationen vermitteln.

Vor diesem Hintergrund untersucht die BDO-/DKI-Studie 2024, wie die Krankenhäuser die für die meisten Häuser verpflichtende Berichterstattung einschätzen und wo sie hier aktuell stehen. Die Ergebnisse sind insgesamt zwiespältig:

Auf der einen Seite beklagen die Krankenhäuser den hohen bürokratischen und zeitlichen Aufwand für die Nachhaltigkeitsberichte. Auf der anderen Seite können die Berichte durchaus Anstöße zu Verbesserungen bei den drei Nachhaltigkeitsdimensionen Ökologie, Soziales und Unternehmensführung und -kultur geben. Wenn die Häuser die Berichterstattung als Chance und nicht nur als lästige Pflicht sehen, können von den Berichten wichtige Impulse für mehr Nachhaltigkeit im Krankenhaus ausgehen.

Das DKI möchte sich ganz herzlich bei den Krankenhäusern bedanken, die an der Studie teilgenommen haben. Ebenso danken wir unserem Kooperationspartner BDO für die gewohnt sehr gute Zusammenarbeit, die in diesem Jahr ein kleines Jubiläum feiert. Seit 2014 und damit seit 10 Jahren erscheint jedes Jahr die BDO-/DKI-Krankenhausstudie.

Management Summary

Die Nachhaltigkeitsberichterstattung stößt bei den deutschen Krankenhäusern noch überwiegend auf Skepsis. Zentraler Kritikpunkt ist dabei der hohe bürokratische Aufwand für die Berichterstattung. Sie bindet erhebliche personelle Ressourcen bzw. führt zu großen zusätzlichen finanziellen Belastungen. Angesichts der aktuell schwierigen wirtschaftlichen Lage könne dies kaum geleistet werden. Der Arbeitsaufwand für den Nachhaltigkeitsbericht wird von den befragten Krankenhäusern auf ca. eine Vollzeitstelle geschätzt (Medianwert). Die Berichterstellung, von der ersten Planung bis zum fertigen Bericht, dauert durchschnittlich gut 10 Monate.

Das ist das Ergebnis der Krankenhaus-Studie 2024 des Branchencenters Gesundheitswirtschaft der BDO AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft (BDO) und des Deutschen Krankenhausinstituts (DKI). Die Studie fokussiert Chancen und Risiken der Nachhaltigkeitsberichterstattung. Mittels einer Repräsentativbefragung von Krankenhäusern wurden der aktuelle Umsetzungsstand zur Berichterstattung sowie Herausforderungen und Auswirkungen aus Krankenhaussicht erfasst. Bundesweit beteiligten sich 333 Allgemeinkrankenhäuser ab 100 Betten an der Repräsentativbefragung.

Bisher ist das Erstellen eines Nachhaltigkeitsberichtes noch keine gängige Praxis in den deutschen Krankenhäusern. Nur 11 % der Krankenhäuser geben an, schon einmal in der Vergangenheit einen Nachhaltigkeitsbericht erstellt zu haben. Die meisten Krankenhäuser (70 %) sind erst ab dem Geschäftsjahr 2025 gesetzlich verpflichtet, einen Nachhaltigkeitsbericht zu erstellen, und 16 % bereits für das laufende Jahr 2024.

Nachhaltigkeitsberichte sind für die Häuser nur dann von Nutzen, wenn sie praktische Maßnahmen zur Nachhaltigkeit fördern. Teilweise haben die Nachhaltigkeitsberichterstattung und die zugehörige Vorbereitung schon zu praktischen Verbesserungen geführt. Dies betrifft etwa die Neuerfassung von Daten, in erster Linie solche zur Ermittlung der Treibhausgas-Emissionen (CO₂-Emissionen und CO₂-Äquivalente). Insbesondere Maßnahmen im ökologischen Bereich, z. B. nachhaltiges Energie-, Abfall- oder Wassermanagement, sind durch die neuen rechtlichen Regelungen vielerorts angestoßen worden. Bei der strategischen Neuausrichtung führen sie vor allem zur Neuerstellung einer Nachhaltigkeitsstrategie und zu neuen personellen Verantwortlichkeiten für Nachhaltigkeit.

Beim Nachhaltigkeitsmanagement stuft sich ein Viertel der Krankenhäuser als Vorreiter (5 %) oder als fortgeschrittene Umsetzer (20 %) ein. Die Mehrzahl sieht sich als Starter, die sich auf den Weg gemacht haben (42 %) oder gibt an, noch ganz am Anfang zu stehen (30 %). Noch zurückhaltender beurteilen die Befragten, wo sie bei der Nachhaltigkeitsberichterstattung stehen. Nur wenige Krankenhäuser sehen sich als Vorreiter (3 %) oder fortgeschrittene Umsetzer (6%). Das Gros der Häuser steht hier noch ganz am Anfang (47 %) oder sieht sich als Starter (41 %).

Studiendesign

Eine stetig steigende Zahl von Krankenhäusern ist gesetzlich verpflichtet, Nachhaltigkeitsberichte zu erstellen. In den Berichten sollen die nachhaltigkeitsbezogenen Aktivitäten des Hauses standardisiert dargestellt werden. Angesichts wirtschaftlicher Probleme und hoher Bürokratielast bildet die Pflicht zur Nachhaltigkeitsberichterstattung eine weitere Herausforderung für viele Krankenhäuser. Gleichzeitig können Nachhaltigkeitsberichte Katalysator für Verbesserungsmaßnahmen in Sachen Nachhaltigkeit sein.

Die Krankenhaus-Studie 2024 des Branchencenters Gesundheitswirtschaft der BDO AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft (BDO) und des Deutschen Krankenhausinstituts (DKI) fokussiert Chancen und Risiken der Nachhaltigkeitsberichterstattung. Mittels einer Repräsentativbefragung von Krankenhäusern wurden der aktuelle Umsetzungsstand zur Berichterstattung sowie Herausforderungen und Auswirkungen aus Krankenhaussicht erfasst.

Grundgesamtheit der Studie bilden alle Allgemeinkrankenhäuser ab 100 Betten. Krankenhäuser unter 100 Betten wurden nicht in die Erhebung einbezogen, da es sich vielfach um Kliniken mit besonderer Struktur handelt (z. B. Privatkliniken ohne Versorgungsvertrag, kleine Fach- und Belegkliniken). Durch die Nichteinbeziehung dieser Häuser, auf die bundesweit nur rund 4 % der Betten, der Patienten und des Krankenhauspersonals entfallen, wird eine homogenere Gruppe der kleineren Krankenhäuser in der Grund- und Regelversorgung geschaffen.

Die standardisierte Befragung wurde von Mitte Juli 2024 bis Mitte August 2024 durchgeführt. Der Fragebogen konnte wahlweise schriftlich oder online beantwortet werden. Grundlage der Befragung bildete ein vom DKI entwickelter Fragebogen mit rund 100 Items. Als Orientierung zur Entwicklung des Fragebogens wurde der Leitfaden für Gesundheitseinrichtungen zur Nachhaltigkeitsberichterstattung gemäß den Rahmenwerken des Deutschen Nachhaltigkeitskodex (DNK) herangezogen¹. Adressat der Befragung waren die Geschäftsführungen der Krankenhäuser.

An der Befragung beteiligten sich bundesweit insgesamt 333 Krankenhäuser. Unterschiede im Rücklauf nach der Krankenhaussträgerschaft wurden durch eine entsprechende Gewichtung ausgeglichen. Nach Maßgabe dieser Gewichtung sind die Ergebnisse repräsentativ für die Grundgesamtheit.

¹ Maier, Björn; Sidki, Marcus; Bordt, Marcel: Erstellung einer DNK-Erklärung für Gesundheitseinrichtungen. Hg. v. Deutscher Nachhaltigkeitskodex. Online verfügbar unter https://www.deutscher-nachhaltigkeitskodex.de/media/0vvrpoc/leitfaden-fuer-gesundheitseinrichtungen_2023.pdf, zuletzt geprüft am 17.10.2024.

Hintergrund zur CSRD

Die Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD) verfolgt das Ziel, Transparenz über die nachhaltigkeitsbezogenen Risiken und Chancen der Geschäftstätigkeit eines Unternehmens herzustellen. Ebenso im Fokus stehen die Auswirkungen, die von einem Unternehmen auf die Menschen und auf die Umwelt ausgehen. Diese auf EU-Ebene erlassene Nachhaltigkeitsberichtspflicht ist eine von mehreren Richtlinien und Verordnungen der EU, welche die Nachhaltigkeit thematisieren und priorisieren. Mit der CSRD sollen die Nachhaltigkeitsinformationen den gleichen Stellenwert wie die Finanzinformationen eines Unternehmens erhalten. Seit 2017 gilt in Deutschland und der EU eine „nicht-finanzielle Berichtspflicht“ (NFRD) für bestimmte große Unternehmen, die nun umfassend überarbeitet wurde. Mit der CSRD soll die Anzahl der Unternehmen deutlich zunehmen, die zur Nachhaltigkeitsberichterstattung verpflichtet sind. Bis 2027 könnte sich die Anzahl von berichtspflichtigen Unternehmen in Deutschland von aktuell ca. 500 auf ca. 15.000² erhöhen.

Die Nachhaltigkeitsberichtserstattung soll Teil der Geschäftsberichterstattung werden und in einem separaten Abschnitt im Lagebericht nach einheitlichen, sektorübergreifenden Berichtstandards erfolgen. Daraus würden sich auch entsprechende Prüfungspflichten durch den Abschlussprüfer ergeben. [Hinweis: Das Gesetz kennt keine Abschlussprüferinnen. Siehe § 319 (1) Satz 1 HGB] Zudem sollen die Vorgaben für die Berichtsinhalte erweitert und europaweit standardisiert werden. Die Berichte sollen die Themen Umwelt, Soziales und Governance abdecken. Die inhaltlichen Anforderungen sind in den European Sustainability Reporting Standards (ESRS) festgelegt. Um über die Vielzahl von Datenpunkten Auskunft zu geben, wird es notwendig sein, Prozesse zur Datenerfassung und Datenanalyse im eigenen Unternehmen zu entwickeln. Einige

Die erstmalige Erstellung eines CSRD-konformen Nachhaltigkeitsberichts erfolgt somit für die meisten Krankenhäuser für das Geschäftsjahr 2025. Die folgende Grafik bietet eine Übersicht über die Ausweitung der Nachhaltigkeitsberichtspflicht.

Wen könnte die Nachhaltigkeitsberichtspflicht ab wann betreffen?³

Ab 2025
(erstmalig über 2024)

Große Unternehmen, die **bereits nach der NFRD berichtspflichtig** waren

Ab 2026
(erstmalig über 2025)

Zusätzlich berichtspflichtig werden Unternehmen, die mindestens 2 der folgenden 3 Kriterien erfüllen:

- Bilanzsumme:** min. 25 Mio. Euro
- Nettoumsatzerlöse:** min. 50 Mio. Euro
- Beschäftigte:** min. 250 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Großteil der Krankenhäuser

Ab 2027
(erstmalig über 2026)

Zusätzlich berichtspflichtig werden:

Börsennotierte kleine und mittelgroße Unternehmen (KMU) und nicht komplexe Kreditinstitute sowie firmeneigene (Rück)-Versicherungsunternehmen

ca. 15.000 berichtspflichtige Unternehmen in Deutschland

Themen, wie beispielsweise jene, die die Wertschöpfungskette betreffen, benötigten die Zusammenarbeit mit Dienstleistenden.

Zu Beginn der Erstellung eines Nachhaltigkeitsberichtes wird eine Wesentlichkeitsanalyse vorgenommen. Hierbei handelt es sich um einen Prozess zur Identifizierung und Priorisierung der wichtigsten Nachhaltigkeitsthemen für das jeweilige Unternehmen. Damit sollen sich die Unternehmen auf die für sie individuell wichtigen Nachhaltigkeitsthemen fokussieren können. Als Leitprinzip der Wesentlichkeitsanalyse fungiert das Prinzip der doppelten Wesentlichkeit, die zwei Perspektiven hervorhebt. Die Outside-In-Perspektive betrifft alle Themen, die von außen auf ein Unternehmen einwirken, wie zum Beispiel Extremwetterereignisse. Die Inside-Out-Perspektive umfassen hingegen Wirkungen, die von dem Unternehmen ausgehend auf Umwelt und Gesellschaft einwirken, wie z.B. der eigene ökologische Fußabdruck.¹

Die Umsetzung der CSRD ist bisher in drei Stufen vorgesehen. Nachhaltigkeitsberichte über das Geschäftsjahr 2024 sind für jene Unternehmen Pflicht, die bereits der CSR-Richtlinie unterliegen. Für das Geschäftsjahr 2025 soll die Verpflichtung auch für weitere Unternehmen gelten, sofern sie mindestens zwei der drei folgenden Kriterien erfüllen: (1) Bilanzsumme von mindestens 25 Mio. Euro, (2) Nettoumsatzerlöse von mindestens 50 Mio. Euro, (3) mindestens 250 Beschäftigte. Zuletzt soll die CSRD auch börsennotierte kleine Unternehmen, kleine und nicht komplexe Kreditinstitute sowie firmeneigene (Rück)-Versicherungsunternehmen einschließen (siehe Abbildung). Mit diesen Vorgaben wäre ab 2025 auch ein Großteil der deutschen Krankenhäuser zur Nachhaltigkeitsberichterstattung verpflichtet.

² Umweltbundesamt: CSR-Richtlinie. Online verfügbar unter <https://www.umweltbundesamt.de/umweltberichterstattung-csr-richtlinie>, zuletzt geprüft am 24.09.2024.

³Eigene Darstellung nach Deutscher Nachhaltigkeitskodex (2023): EU erzielt Einigung zur Weiterentwicklung der Richtlinie für die nicht-finanzielle Berichterstattung. Aus der Non-Financial Reporting Directive (NFRD) wird die Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD). Online verfügbar unter <https://www.deutscher-nachhaltigkeitskodex.de/media/qzsbxjqz/dnk-factsheet-zur-csrd-oktober-2023.pdf>.



Aufwand für den Nachhaltigkeitsbericht

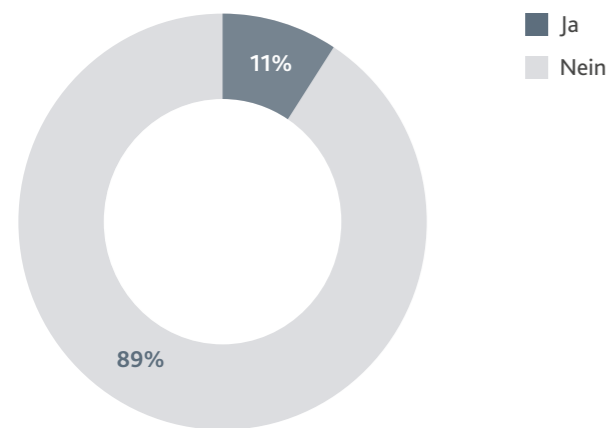
Bisherige Erfahrungen zur Nachhaltigkeitsberichterstattung

Auch in der Vergangenheit gab es für Krankenhäuser die Möglichkeit, über ihre Nachhaltigkeitsaktivitäten zu berichten. Dies konnte in umfassenden Nachhaltigkeitsberichten oder in informeller Form erfolgen. Häuser, die hier bereits aktiv waren, können von ihren Erfahrungen bei der Erstellung eines CSRD-konformen Berichtes profitieren.

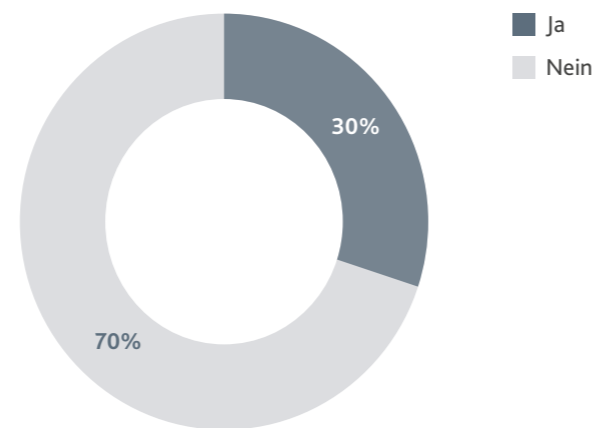
Bisher ist das Erstellen eines Nachhaltigkeitsberichtes allerdings noch keine gängige Praxis in deutschen Krankenhäusern. Nur 11 % der Krankenhäuser gaben an, schon einmal einen Nachhaltigkeitsbericht erstellt zu haben. Knapp ein Drittel (30 %) der Häuser hat anderweitig, beispielsweise über Broschüren oder über die eigene Webseite, zu ihren Nachhaltigkeitsaktivitäten berichtet.

Einige Häuser konkretisierten über ein Freitextfeld, in welcher Form und in welchen Zeitabständen sie bisher über Nachhaltigkeitsthemen kommuniziert haben. Besonders verbreitet sind hier die eigenen Webauftritte sowie interne Medien, wie beispielsweise das Intranet oder Mitarbeitenden-Zeitschriften. Zeitlich sind unterschiedliche Modi verbreitet, wobei sowohl regelmäßige Kommunikation (meist mehrfach im Jahr) sowie unregelmäßige, anlassbezogene Kommunikation zur Nachhaltigkeit üblich sind.

Hat Ihr Krankenhaus bereits in der Vergangenheit, d. h. für das Geschäftsjahr 2023 oder früher, einen eigenständigen Nachhaltigkeitsbericht erstellt? (Krankenhäuser in %)

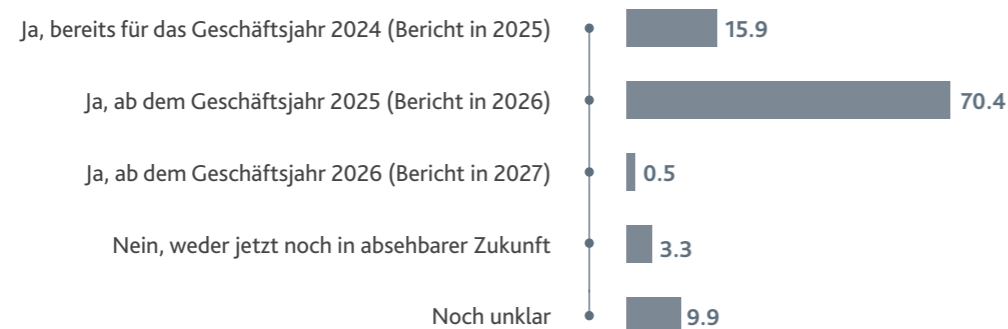


Hat Ihr Krankenhaus bereits in der Vergangenheit anderweitig zu seinen Nachhaltigkeitsaktivitäten kommuniziert (z. B. Broschüre, Website)? (Krankenhäuser in %)



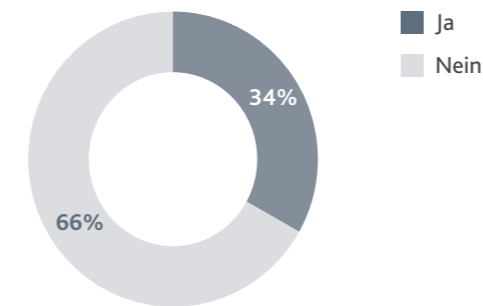
Die Verpflichtung zur Nachhaltigkeitsberichterstattung nach der CSR-Richtlinie wird nach finanziellen Kriterien und der Unternehmensgröße über Jahre gestaffelt erweitert. Die meisten befragten Krankenhäuser (70 %) rechnen mit einer Verpflichtung ab dem Geschäftsjahr 2025. 16 % gaben an, bereits für das laufende Jahr 2024 zur Berichterstattung verpflichtet zu sein. Nur 3 % gaben an, nicht gesetzlich zur Berichterstattung verpflichtet zu werden. Ein Zehntel der Häuser ist sich noch nicht darüber im Klaren, ab wann oder ob sie überhaupt berichten müssen.

Ist Ihr Krankenhaus bereits aktuell oder zukünftig gesetzlich dazu verpflichtet, einen Nachhaltigkeitsbericht zu erstellen? (Krankenhäuser in %)



Etwas über ein Drittel (34 %) der Krankenhäuser ist qua Satzung zur Nachhaltigkeitsberichterstattung verpflichtet. An dieser Stelle bleibt offen, auf welche Weise diese Berichterstattung laut Satzung erfolgen muss und seit wann diese Verpflichtung in den jeweiligen Satzungen verankert ist.

Ist Ihr Krankenhaus qua Satzung zur Nachhaltigkeitsberichterstattung verpflichtet? (Krankenhäuser in %)



Arbeits- und Zeitaufwand für Nachhaltigkeitsberichte insgesamt

Die teilnehmenden Krankenhäuser wurden gebeten, den Arbeitsaufwand zur Nachhaltigkeitsberichterstellung einzuschätzen. Der mittlere Wert der Verteilung (Median) liegt bei einer Vollzeitstelle pro Krankenhaus.

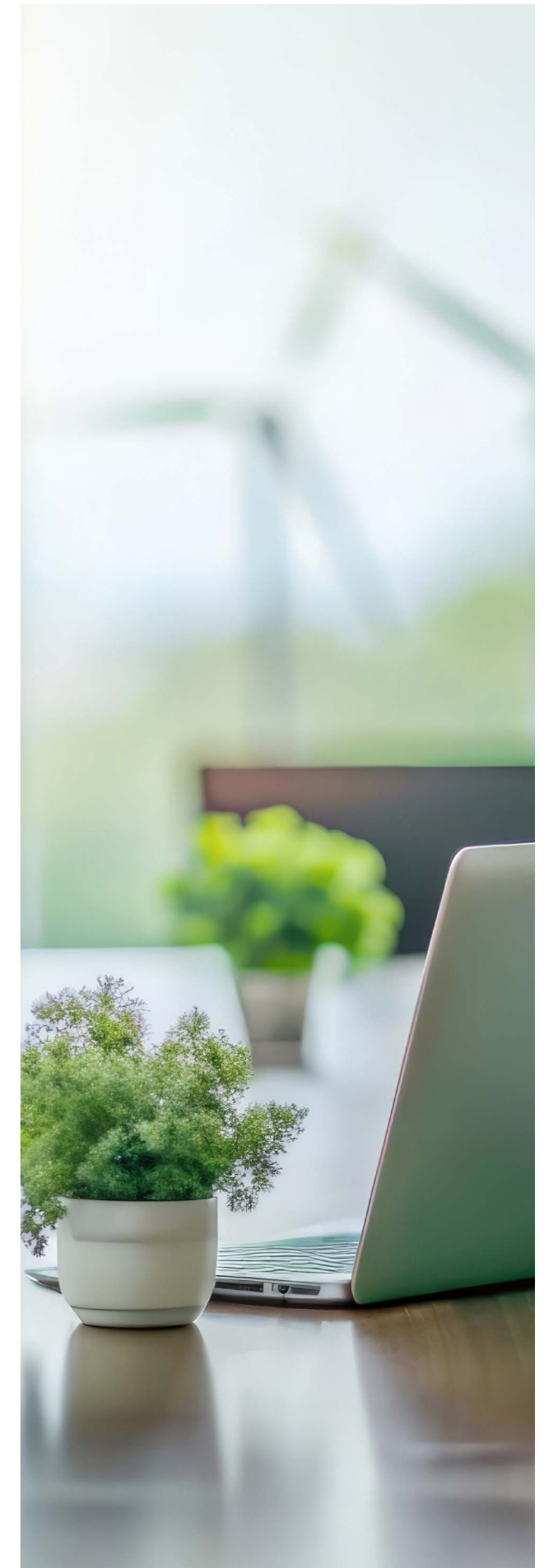
Wie hoch schätzen Sie für Ihr Krankenhaus den Aufwand für die Erstellung des Nachhaltigkeitsberichts ein? (gemessen in Vollzeitäquivalenten VZÄ)

Mittelwert	2,0
5% getrimmtes Mittel	1,2
Median	1,0
Unterer Quartilswert	0,5
Oberer Quartilswert	2,0

Zeitlich rechnen die befragten Häuser mit ca. 10 Monaten, die sie zukünftig für die Erstellung eines Nachhaltigkeitsberichtes benötigen werden (Median 10). Diese Schätzung bezieht sich auf den Zeitraum von der ersten Planung bis zur Fertigstellung des Berichtes.

Wie lange brauchen Sie in Ihrem Krankenhaus schätzungsweise für die Erstellung des Nachhaltigkeitsberichts, konkret von den ersten Planungen bis zur Fertigstellung des Berichts? (gemessen in Monaten)

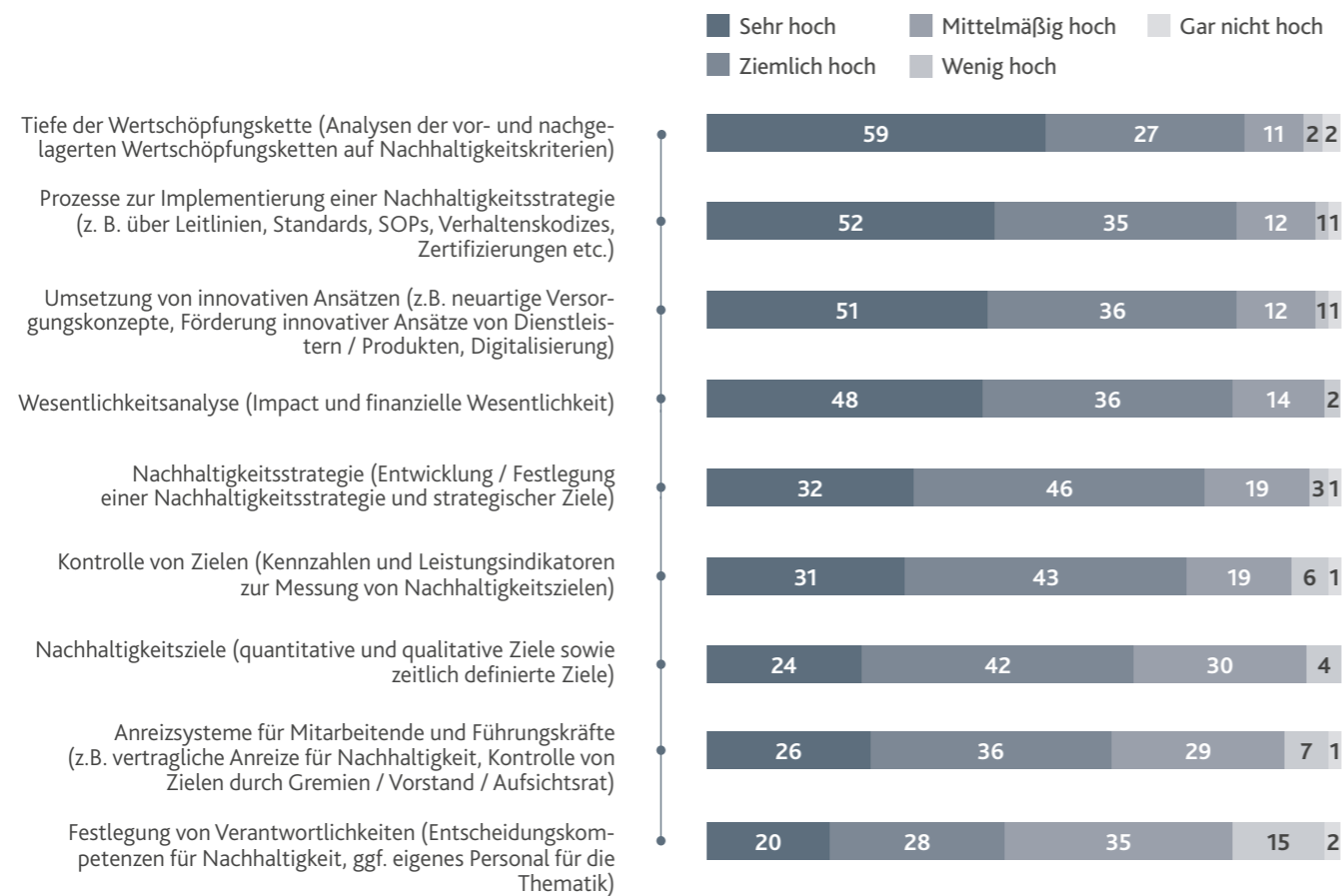
Mittelwert	10,5
5% getrimmtes Mittel	9,6
Median	10,0
Unterer Quartilswert	6,0
Oberer Quartilswert	12,5



Aufwand für Nachhaltigkeitskonzepte

Die Krankenhäuser wurden gebeten, eine Einschätzung zur Höhe des Bearbeitungs- und Dokumentationsaufwandes in Bezug auf konkrete Inhalte des Nachhaltigkeitsberichtes abzugeben. Zunächst wurde hier der Blick auf Nachhaltigkeitskonzepte gelenkt, welche die Strategien, die Prozesse und den gesamtorganisatorischen Überbau betreffen. Die Einschätzungen zum Arbeitsaufwand für die Bearbeitung und Dokumentation fällt zwischen den einzelnen Konzepten sehr unterschiedlich aus. Der größte Aufwand wird der Analyse der Tiefe der Wertschöpfungskette, den Prozessen zur Implementierung einer Nachhaltigkeitsstrategie, der Umsetzung von innovativen Ansätzen und der Wesentlichkeitsanalyse zugeschrieben. Der Aufwand zur Ermittlung dieser vier Konzepte wird von der Hälfte der Häuser oder mehr als sehr hoch eingeschätzt. Der Festlegung von Verantwortlichkeiten wird der geringste Bearbeitungs- und Dokumentationsaufwand zugeschrieben.

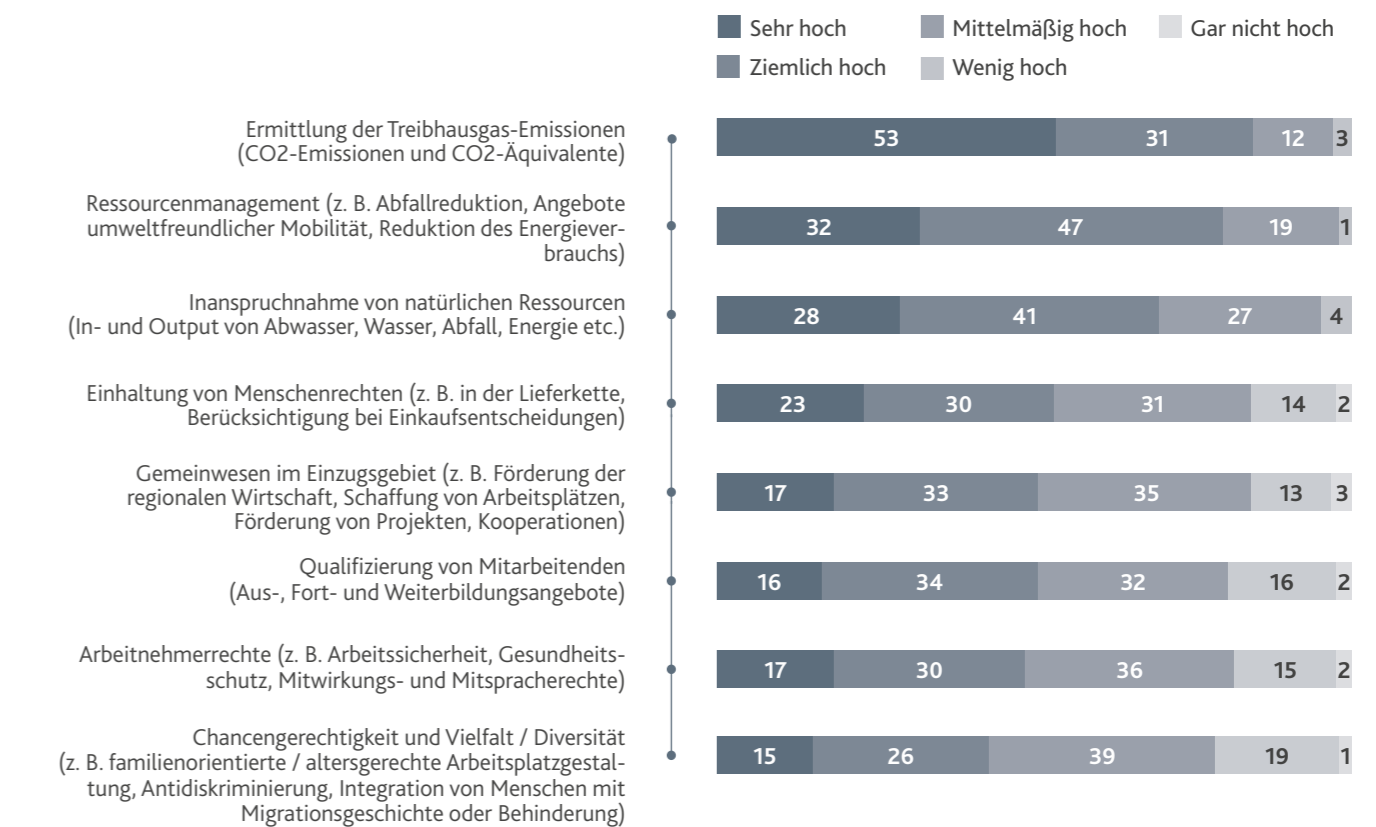
Einschätzung des Bearbeitungs- und Dokumentationsaufwandes einzelner Nachhaltigkeitskonzepte für den Nachhaltigkeitsbericht (Krankenhäuser in %)



Aufwand für Nachhaltigkeitsaspekte

Die Häuser schätzen auch den Bearbeitungs- und Dokumentationsaufwand unterschiedlicher Nachhaltigkeitsaspekte ein, welche ökologische, soziale oder Governance-Maßnahmen der operativen Umsetzung beinhalten. Bei der Einschätzung des Bearbeitungs- und Dokumentationsaufwands einzelner Nachhaltigkeitsaspekte erwarten die Häuser insgesamt einen geringeren Aufwand als in Bezug auf die Nachhaltigkeitskonzepte. Mit Abstand den höchsten Aufwand sehen die Häuser in der Ermittlung von Treibhausgas-Emissionen, der von über der Hälfte der Häuser als sehr hoch eingeschätzt wird. Ebenfalls hoch fallen die Einschätzungen des Aufwandes für den Nachhaltigkeitsbericht bezüglich des Ressourcenmanagements (32 % sehr hoch) und der Inanspruchnahme von natürlichen Ressourcen (28 % sehr hoch) aus. Den geringsten Bearbeitungs- und Dokumentationsaufwand erwarten die Häuser bei den Aspekten Gemeinwesen im Einzugsgebiet, Qualifizierung von Mitarbeitenden, Arbeitnehmerrechte sowie Chancengerechtigkeit und Vielfalt / Diversität.

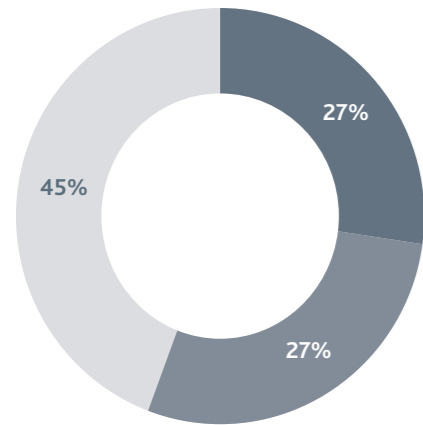
Einschätzung des Bearbeitungs- und Dokumentationsaufwandes einzelner Nachhaltigkeitsaspekte für den Nachhaltigkeitsbericht (Krankenhäuser in %)



Inanspruchnahme von externer Beratung

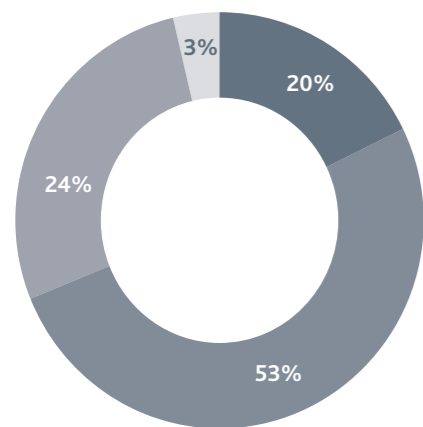
Verschiedene Dienstleister bieten Beratung zum Thema der CSRD an. Über die Hälfte der Krankenhäuser hat bereits externe Beratung zur Erstellung des Nachhaltigkeitsberichts in Anspruch genommen (27 %) oder plant konkret, dies zu tun (27 %). Von den Häusern, die Beratung in Anspruch genommen haben, beschreibt der Großteil diese als hilfreich (20 % sehr hilfreich, 53 % ziemlich hilfreich). Weitere 24 % bewerteten die Beratung als mittelmäßig und 3 % fanden diese wenig hilfreich.

Hat Ihr Haus für die Erstellung des Nachhaltigkeitsberichts eine externe Beratung in Anspruch genommen?
(Krankenhäuser in %)



- Ja
- Nein, aber konkret geplant
- Nein, und nicht geplant

Wie hilfreich war die Beratung für die Erstellung des Nachhaltigkeitsberichts in Ihrem Haus?
(Krankenhäuser mit externer Beratung in %)



- Sehr
- Ziemlich
- Mittelmäßig
- Wenig



Auswirkungen der Nachhaltigkeitsberichterstattung

Nutzen von Nachhaltigkeitsberichten

Aus Sicht der befragten Krankenhäuser hat die Nachhaltigkeitsberichterstattung einstweilen nur einen moderaten Nutzen. Die nachfolgende Abbildung belegt dies anhand der Mittelwerte auf einer vierstufigen Antwortskala. Nur der Aussage, wonach die Berichterstattung die internen Verbesserungsprozesse im Bereich umweltbewusstes Unternehmen unterstützt, können die Krankenhäuser in der Tendenz zustimmen. Ansonsten gibt es kein einheitliches Meinungsbild:

Mit Blick auf die beiden anderen Nachhaltigkeitskriterien, Soziales oder sozialer Arbeitgeber und Governance oder gesellschaftlich engagiertes Unternehmen, fallen die Antworten heterogen aus. Etwa die Hälfte der Befragten konzediert hier durchaus einen unterstützenden Beitrag

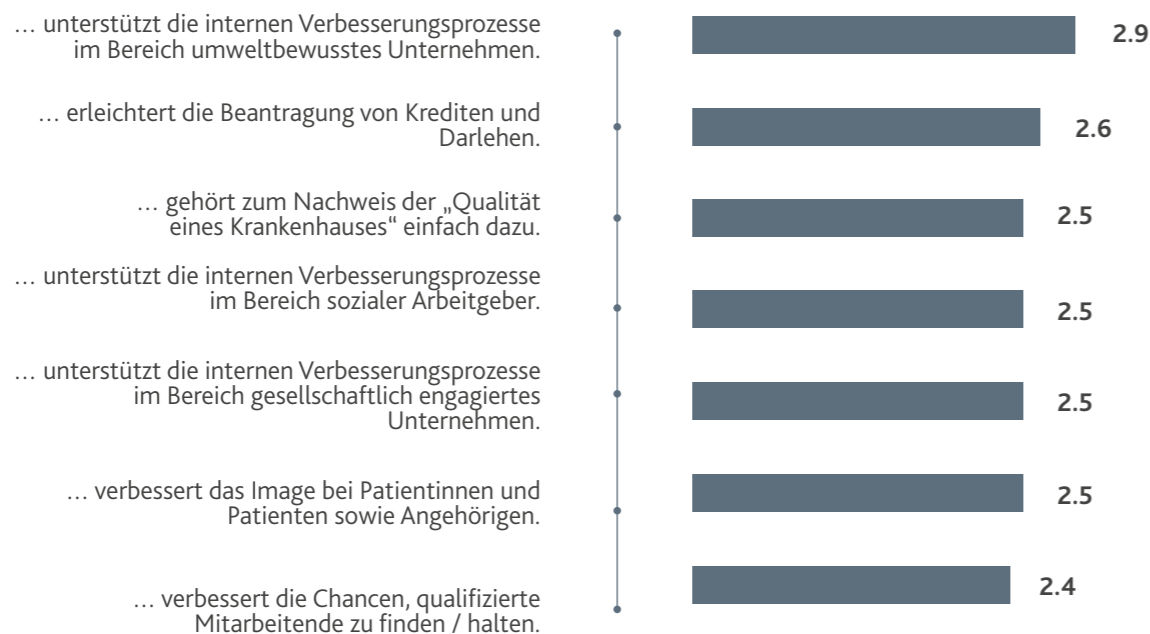
der Nachhaltigkeitsberichterstattung, die andere Hälfte negiert dies eher.

Ein ähnliches Meinungsbild ergibt sich für ihre Auswirkungen auf Patientinnen und Patienten sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Teilweise konnten die Nachhaltigkeitsberichte das Image des Krankenhauses bei Patientinnen und Patienten sowie Angehörigen verbessern bzw. zur Mitarbeiterbindung beitragen, teilweise aber auch nicht.

Insgesamt lässt sich festhalten, dass die Nachhaltigkeitsberichterstattung zum Nachweis der „Qualität eines Krankenhauses“ einfach dazu gehört, jedoch noch nicht common sense in den Krankenhäusern ist.

Einzelne Häuser ergänzten im freien Text weitere Vorteile. Genannt wurde die Steigerung der eigenen Resilienz, der Anstoß zur Transformation sowie ein Controlling/Monitoring.

Wie beurteilt Ihr Haus den möglichen Nutzen einer Nachhaltigkeitsberichterstattung? Eine Nachhaltigkeitsberichterstattung... (Mittelwerte, Antwortkategorien von „1 = Trifft gar nicht zu“ bis „4 = Trifft voll und ganz zu“)



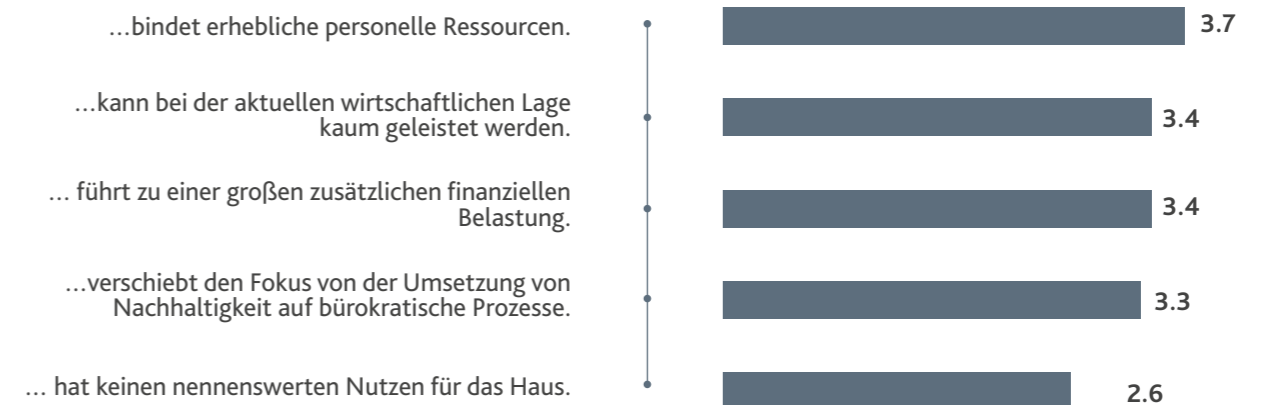
Hürden für Nachhaltigkeitsberichte

Bislang überwiegt Skepsis gegenüber der Nachhaltigkeitsberichterstattung unter den deutschen Krankenhäusern. Die nachfolgende Abbildung belegt dies anhand der Mittelwerte auf einer vierstufigen Antwortskala. Zentraler Kritikpunkt ist dabei der hohe Aufwand für die Berichterstattung:

Sie bindet erhebliche personelle Ressourcen bzw. führt zu großen zusätzlichen finanziellen Belastungen. Angesichts der aktuell schwierigen wirtschaftlichen Lage könne dies kaum geleistet werden.

Gleichwohl sprechen die Befragungsteilnehmenden der Nachhaltigkeitsberichterstattung keineswegs einen nennenswerten Nutzen für ihr Haus grundsätzlich ab. Dies gilt allenfalls dann, wenn sich der Fokus der Berichte von der Umsetzung der Nachhaltigkeit auf bürokratische Prozesse verschiebt. Einige Teilnehmende ergänzten im freien Text weitere Hürden. Genannt wurde beispielsweise die fehlende Refinanzierung zusätzlicher Personalausgaben, die komplexe und dynamische gesetzliche Lage sowie die Notwendigkeit, sich erhebliches Fachwissen und Kompetenzen anzueignen.

Wie beurteilt Ihr Haus die möglichen Hürden/Herausforderungen einer Nachhaltigkeitsberichterstattung? Eine Nachhaltigkeitsberichterstattung... (Mittelwerte, Antwortkategorien von „1 = Trifft gar nicht zu“ bis „4 = Trifft voll und ganz zu“)

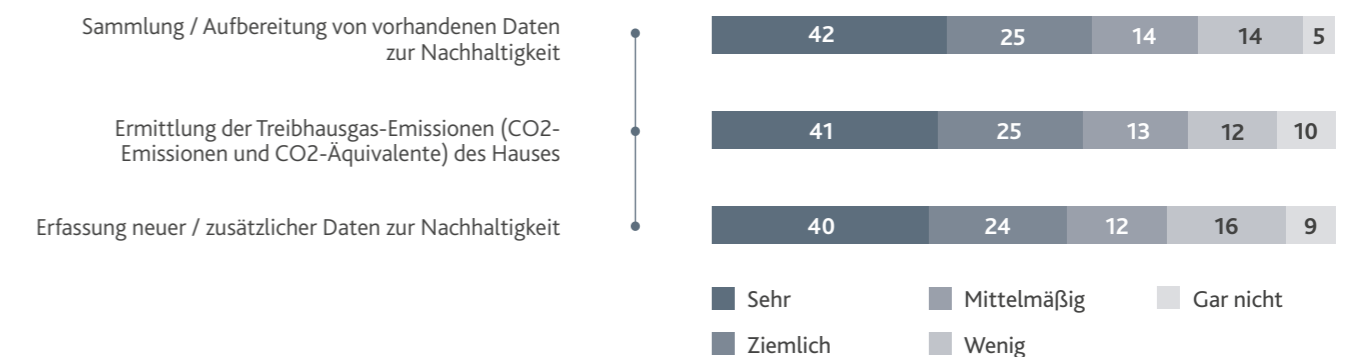


Anstöße zu Verbesserungen

Der Nutzen der Nachhaltigkeitsberichte zeigt sich ggf. darin, dass auch aufgrund der neuen rechtlichen Anforderungen zur Nachhaltigkeit bestimmte Maßnahmen gezielt angestoßen wurden. Dies ist den Befragungsteilnehmenden zufolge mehr oder weniger häufig der Fall:

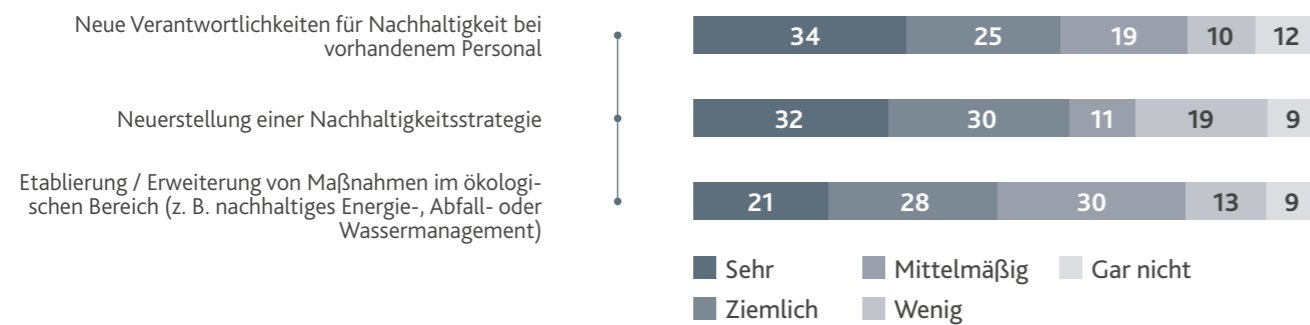
So haben die rechtlichen Anforderungen vor allem zur (Neu-)Erfassung von Daten beigetragen. Dies betrifft in erster Linie Daten zur Ermittlung der Treibhausgas-Emissionen (CO₂-Emissionen und CO₂-Äquivalente) sowie die Sammlung und Aufbereitung vorhandener und die Sammlung neuer Daten zur Nachhaltigkeit.

Inwieweit wurden auch aufgrund der neuen rechtlichen Anforderungen zur Nachhaltigkeit (CSRD, EU-Taxonomie-Verordnung, LkSG) folgende Maßnahmen in Ihrem Krankenhaus angestoßen? (Krankenhäuser in %, 3 von 12 Items)



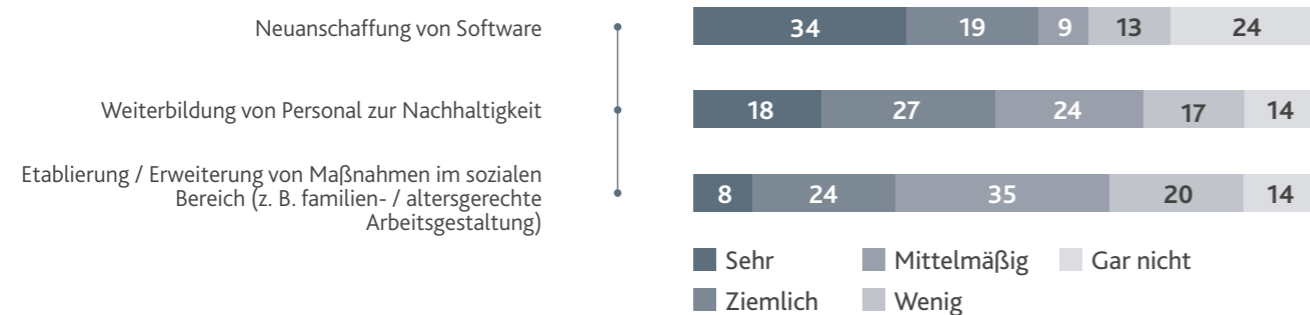
Bei der strategischen Neuausrichtung führen neue rechtliche Anforderungen vor allem zur Neuerstellung einer Nachhaltigkeitsstrategie und zu neuen Verantwortlichkeiten für Nachhaltigkeit beim vorhandenen Personal.

Inwieweit wurde auch aufgrund der neuen rechtlichen Anforderungen zur Nachhaltigkeit (CSRD, EU-Taxonomie-Verordnung, LkSG) folgende Maßnahmen in Ihrem Krankenhaus angestoßen? (Krankenhäuser in %, 3 von 12 Items)



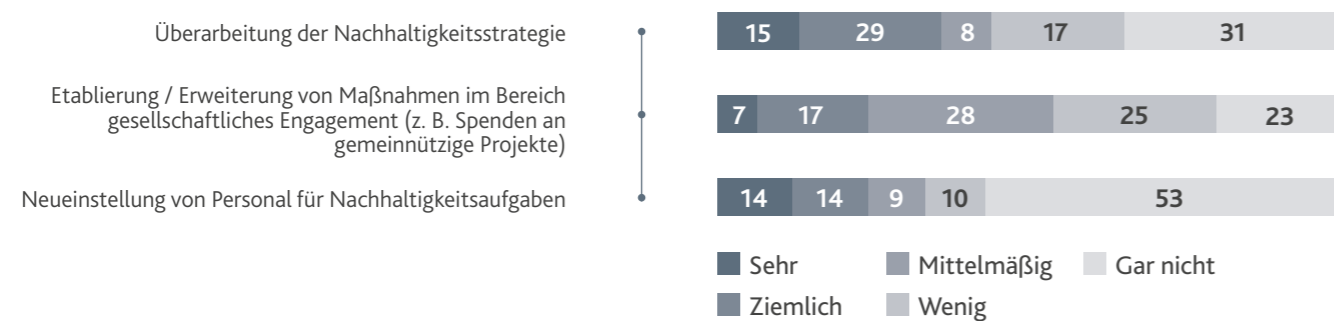
Bei den drei Nachhaltigkeitskriterien, Umwelt, Soziales und Governance, gibt es eine deutliche Abstufung nach den Kriterien. Insbesondere Maßnahmen im ökologischen Bereich, z. B. nachhaltiges Energie-, Abfall- oder Wassermanagement, sind durch die neuen rechtlichen Regelungen vielerorts angestoßen worden. Bei den Maßnahmen im sozialen Bereich, wie familien- und altersgerechte Arbeitsgestaltung, und im Bereich des gesellschaftlichen Engagements ist dies bislang seltener der Fall.

Inwieweit wurde auch aufgrund der neuen rechtlichen Anforderungen zur Nachhaltigkeit (CSRD, EU-Taxonomie-Verordnung, LkSG) folgende Maßnahmen in Ihrem Krankenhaus angestoßen? (Krankenhäuser in %, 3 von 12 Items)



Darüber hinaus stützen rechtliche Anforderungen zur Nachhaltigkeit Investitionen in Personal und Infrastruktur, sei es durch die Neuanschaffung erforderlicher Software, sei es durch die Neueinstellung oder Weiterbildung von Personal für Nachhaltigkeitsaufgaben.

Inwieweit wurde auch aufgrund der neuen rechtlichen Anforderungen zur Nachhaltigkeit (CSRD, EU-Taxonomie-Verordnung, LkSG) folgende Maßnahmen in Ihrem Krankenhaus angestoßen? (Krankenhäuser in %, 3 von 12 Items)

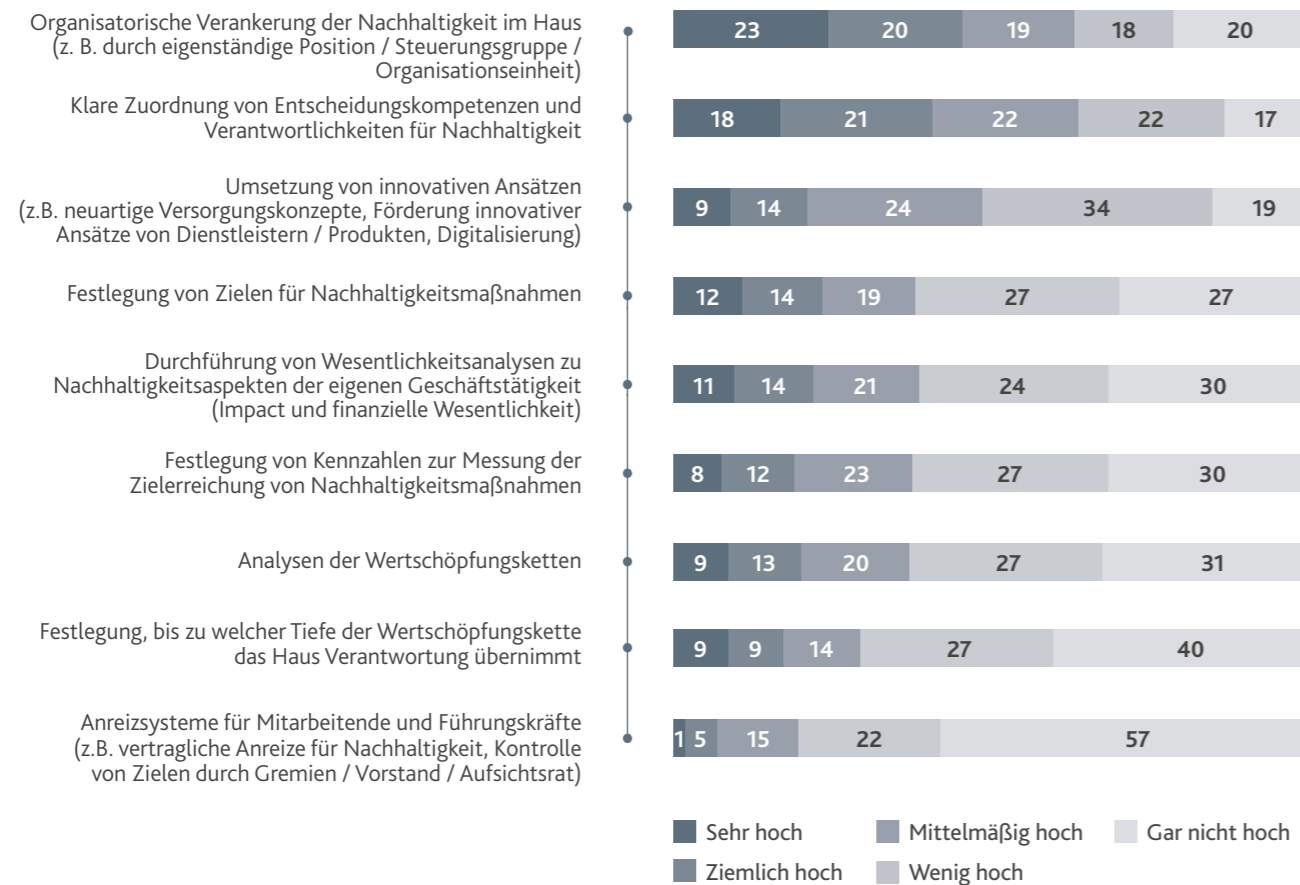


Maßnahmen zur Nachhaltigkeit

Umsetzungsstand von Maßnahmen im Bereich der Strategie und des Managements

Nachhaltigkeit kann im Krankenhaus über die Kombination einer Vielzahl von Maßnahmen aus den Bereichen Management, Umwelt, Soziales und Gesellschaft erreicht werden. Die teilnehmenden Krankenhäuser gaben in der Befragung auch an, wie sie den Umsetzungsstand bestimmter Maßnahmen im eigenen Haus einschätzen. Im Bereich von Nachhaltigkeitsstrategie und -management werden Maßnahmen mit unterschiedlicher Intensität umgesetzt. Die organisatorische Verankerung der Nachhaltigkeit im Haus ist die am weitesten implementierte Maßnahme in diesem Feld, dicht gefolgt von der klaren Zuordnung von Entscheidungskompetenzen und Verantwortlichkeiten. Anreizsysteme für Mitarbeitende und Führungskräfte werden mit Abstand am wenigsten geschaffen und sind in weniger als der Hälfte der Häuser überhaupt verankert.

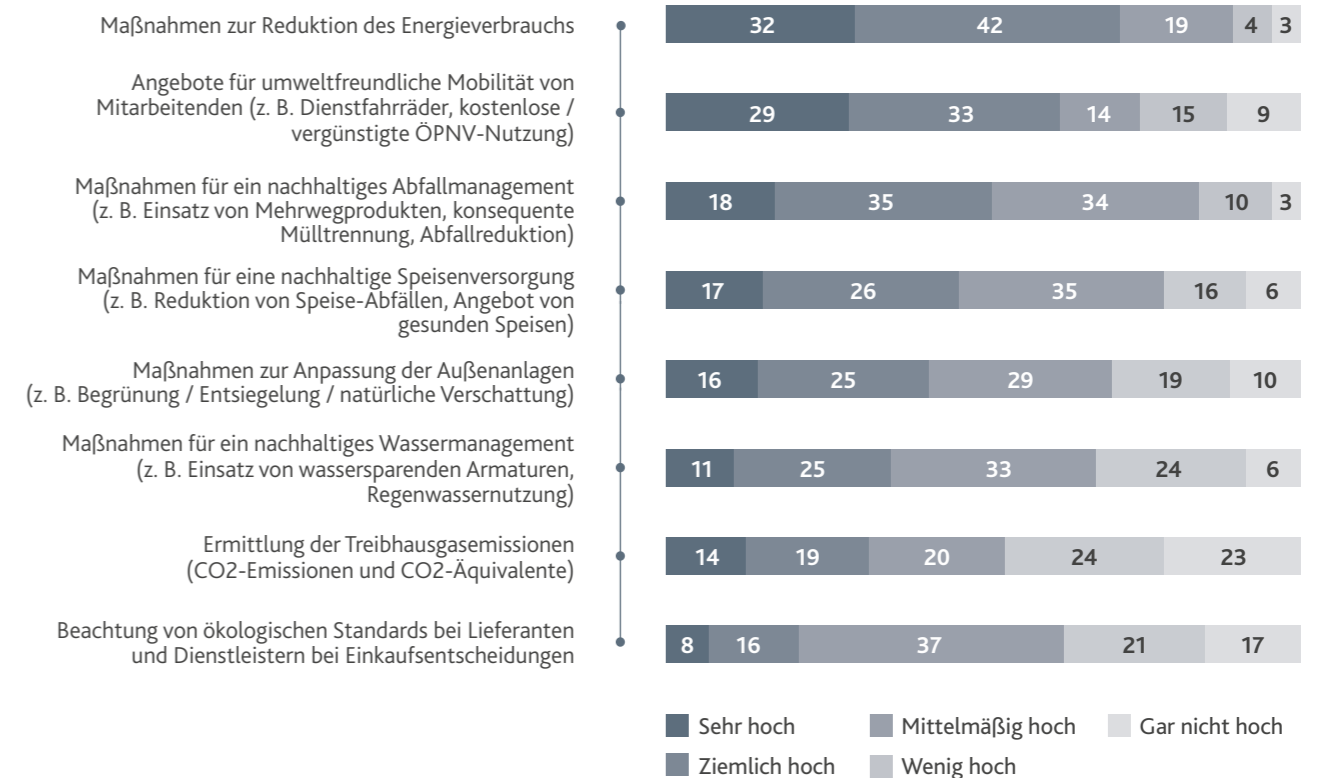
Inwieweit setzten Sie in Ihrem Haus die folgenden Maßnahmen im Bereich Nachhaltigkeitsstrategie und -management bereits um? (Krankenhäuser in %)



Umsetzungsstand von Maßnahmen im Bereich Umwelt

Maßnahmen im Bereich Umwelt sind unter den teilnehmenden Häusern weiter verbreitet als Maßnahmen im Bereich Nachhaltigkeitsstrategie und -management. 93 % setzen Maßnahmen zur Reduktion des Energieverbrauchs sehr bis mittelmäßig um. Angebote für die umweltfreundliche Mobilität von Mitarbeitenden sind ebenfalls weit verbreitet. Die Beachtung von ökologischen Standards bei Lieferanten und Dienstleistern bei Einkaufsentscheidungen bildet das Schlusslicht im Bereich Umwelt.

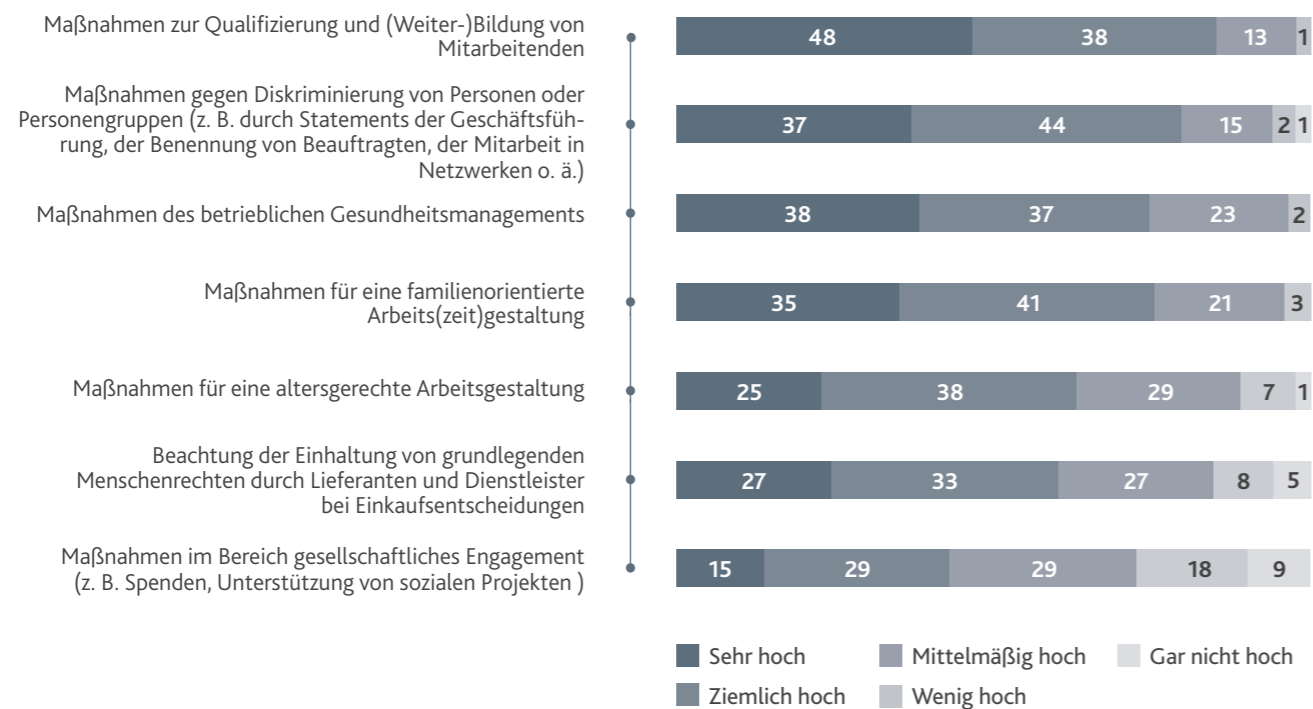
Inwieweit setzten Sie in Ihrem Haus die folgenden Maßnahmen im Bereich Umwelt bereits um? (Krankenhäuser in %)



Umsetzungsstand von Maßnahmen im Bereich Soziales und Gesellschaft

Den höchsten Umsetzungsstand weisen Maßnahmen im Bereich Soziales und Gesellschaft auf. Sowohl die Maßnahmen zur Qualifizierung und (Weiter-)Bildung von Mitarbeitenden als auch Maßnahmen gegen Diskriminierung von Personen oder Personengruppen, des betrieblichen Gesundheitsmanagements und für eine familienorientierte Arbeits(zeit)gestaltung werden von 97-99 % der Häuser umfassend bis mittelmäßig umgesetzt. Auch die drei weniger umgesetzten Maßnahmen – die Maßnahmen für eine altersgerechte Arbeitsgestaltung, die Beachtung der Einhaltung von grundlegenden Menschenrechten durch Lieferanten und Dienstleister bei Einkaufsentscheidungen sowie Maßnahmen im Bereich gesellschaftliches Engagement – sind noch weit verbreitet (44-63 % sehr oder ziemlich).

Inwieweit setzen Sie in Ihrem Haus die folgenden Maßnahmen im Bereich Soziales und Gesellschaft bereits um?
(Krankenhäuser in %)



Über ein Freitextfeld konnten die Befragungsteilnehmenden weitere Nachhaltigkeitsmaßnahmen ergänzen, die in ihren Häusern umgesetzt werden. Benannt wurden beispielsweise:

- Nachhaltige Mobilität (Fahrrad, E-Mobilität, Patiententransport, ÖPNV etc.)
- Dach- und Flächenbegrünung
- Erneuerbare Energien (z.B. Photovoltaik)
- Energiesparende Beleuchtung
- Energie-/Umweltmanagementsystem nach ISO 50001
- Berücksichtigung des Energiebedarfs von Produkten im Einkauf
- Nachhaltige Speiserversorgung (z.B. vegetarische Gerichte, Reduktion von Speiseabfällen)
- Umstellung bei Narkosegasen
- Tarifverträge für Mitarbeitende
- Gleichstellung der Geschlechter (z.B. Gleichstellungsbeauftragte)



Starter und Vorreiter

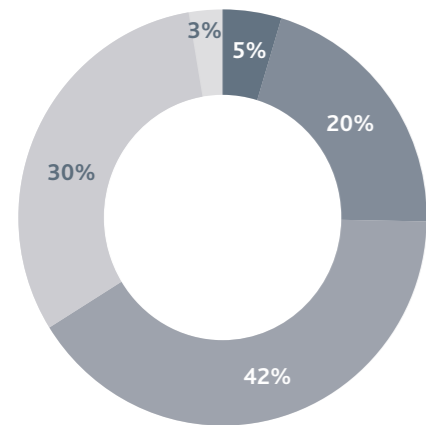
Abschließend schätzten die Krankenhäuser ein, wo sie sich in den Bereichen Nachhaltigkeitsmanagement und Nachhaltigkeitsberichterstattung selbst sehen, auch im Vergleich zu anderen Häusern.

Beim Nachhaltigkeitsmanagement stuft sich ein Viertel der Krankenhäuser als Vorreiter (5 %) oder als fortgeschrittene Umsetzer (20 %) ein. Die Mehrzahl sieht sich als Starter, die sich auf den Weg gemacht haben (42 %) oder gibt an, noch ganz am Anfang zu stehen (30 %). Noch zurückhaltender beurteilten die Befragten, wo sie bei der Nachhaltigkeitsberichterstattung stehen. Nur wenige Krankenhäuser sehen sich als Vorreiter (3 %) oder fortgeschrittene Umsetzer (6 %). Das Gros der Häuser steht hier noch am Anfang (47 %) oder sieht sich als Starter (41 %).

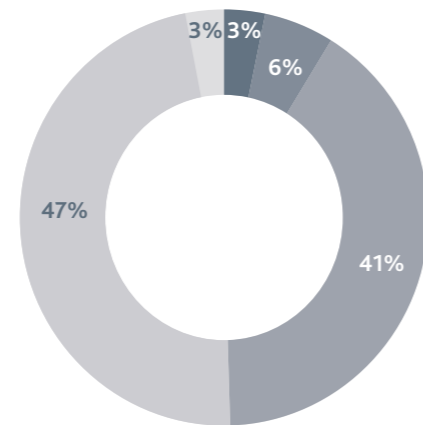
In der Tendenz sehen sich größere Krankenhäuser ab 600 Betten beim Nachhaltigkeitsmanagement und in der Nachhaltigkeitsberichterstattung besser aufgestellt als kleinere Krankenhäuser (Ergebnisse nicht dargestellt).

Wo sehen Sie zurzeit Ihr Haus im Bereich Nachhaltigkeitsmanagement und im Bereich Nachhaltigkeitsberichterstattung, auch im Vergleich zu anderen Häusern?

Im Bereich Nachhaltigkeitsmanagement
(Krankenhäuser in %)



Im Bereich Nachhaltigkeitsberichterstattung
(Krankenhäuser in %)



- Wir sehen uns als Vorreiter.
- Wir sehen uns als fortgeschrittene Umsetzer.
- Wir sehen uns als Starter, die sich auf den Weg gemacht haben.
- Wir stehen noch ganz am Anfang.
- Können wir nicht beurteilen.



Autorinnen und Autoren



Prof. Dr. Volker Penter

Wirtschaftsprüfer, Steuerberater, Partner,
Advisory, Gesundheitswirtschaft

Tel.: +49 351 8669 131

volker.penter@bdo.de



Viola Möller

Partner
Sustainability Services

Tel.: +49 221 3799 3264

viola.moeller@bdo.de



Dr. Karl Blum

Vorstand, Deutsches
Krankenhausinstitut e.V.
Leiter Geschäftsbereich Forschung

Tel.: +49 211 470 51 17

karl.blum@dkl.de



Debora Janson

Senior Research Managerin

Tel.: +49 211 470 51 34

debora.janson@dkl.de



Katharina Ludwig

Studien u. Forschungs-
Assistenz

Tel.: +49 211 470 51 52

katharina.ludwig@dkl.de

BDO AG **Wirtschaftsprüfungsgesellschaft**

Weitere Informationen zum BDO Netzwerk finden Sie unter
www.bdo.de

Die Informationen in dieser Publikation haben wir mit der gebotenen Sorgfalt zusammengestellt. Sie sind allerdings allgemeiner Natur und können im Laufe der Zeit naturgemäß ihre Aktualität verlieren. Demgemäß ersetzen die Informationen in unseren Publikationen keine individuelle fachliche Beratung unter Berücksichtigung der konkreten Umstände des Einzelfalls. BDO übernimmt demgemäß auch keine Verantwortung für Entscheidungen, die auf Basis der Informationen in unseren Publikationen getroffen werden, für die Aktualität der Informationen im Zeitpunkt der Kenntnisnahme oder für Fehler und/oder Auslassungen.

BDO AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, eine Aktiengesellschaft deutschen Rechts, ist Mitglied von BDO International Limited, einer britischen Gesellschaft mit beschränkter Nachschusspflicht, und gehört zum internationalen BDO Netzwerk voneinander unabhängiger Mitgliedsfirmen. BDO ist der Markenname für das BDO Netzwerk und für jede der BDO Mitgliedsfirmen. © BDO

BDO